

## **Andacht von Pröpstin Johanna Lenz-Aude zum Film „Fahrraddiebe“,**

**der am 4.5.2012 im Rahmen der Kulinarischen KinoKirche im  
Fahrradladen Eldorado gezeigt wurde**

Lesung von Psalm 8

1949 war für uns Deutsche ein besonderes Jahr. In jenem Jahr wurde das Deutsche Grundgesetz abgeschlossen und verkündet – 4 Jahre nach dem Ende eines Krieges, der neben dem Krieg zwischen Völkern ein weiteres grausames Thema hatte: Die Vernichtung vieler Menschen, der Juden, Menschen mit Behinderungen, Homosexuelle, Sinti und Roma – Verfolgung, Inhaftierung, Tod.

Unser Grundgesetz beginnt mit den Worten „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ - die Würde jedes Menschen unantastbar, d.h. jeder Mensch hat Würde. Und kein anderer kann über sie verfügen oder sie ihm gar nehmen. Jeder Mensch, so glauben Juden und Christen, ist von Gott geschaffen und ER hat ihm den Atem und die Seele eingehaucht. Daher hat jeder Mensch seinen Wert und seine Würde. - Und das ist also auch Grundgesetz und Grundlage in unserem Staat. Bewusst so formuliert und an prominente Stelle gesetzt nach den Erfahrungen der 12 Jahre unter einem Regime, das die Würde des Menschen als verfügbar und beliebig ansah.

Wir denken zur Zeit viel darüber nach, wie man Menschen in Würde alt werden und sterben lässt – vor einigen Jahren war eine würdevolle Geburt Thema. Ich glaube auch, dass das zentrale Themen der Gesellschaft sind – würdevoll leben und sterben. Und es ist immerwährende Herausforderung, dieses jedem zu ermöglichen. - Leben in Frieden, genug Nahrung, eine Behausung und Beheimatung, gesichertes Einkommen und Auskommen, Bildung, soziale Kontakte.... Freiheit des Glaubens und der öffentlichen Rede, freie Entfaltungsmöglichkeiten.

Die Würde des Menschen ist unantastbar.

Unser Film heute führt uns in die zeitliche Nähe der Entstehung unseres Grundgesetzes; 1948 in Italien gedreht; auch Italien musste sich nach Mussolini und Faschismus neu aufstellen. Auch Italien begann nach dem zweiten Weltkrieg mit einer Krise, mit Arbeitslosigkeit und Armut. Wie in Deutschland hungerten viele auch dort.

Und es geht in diesem Film um das große Ringen nach dem, was Würde heißt, was unantastbare Menschenwürde ist unter schwierigen Bedingungen. – 1948, 1949, heute: Dieselben Themen: Bekämpfung der Armut, Teilhabe am Leben und der Gesellschaft aller, auch der Menschen mit wenig oder keinem Einkommen; ein

Fahrrad wird zum Symbol dieser Teilhabe – wir sitzen hier in einem Fahrradladen, um uns herum lauter Fahrräder, die mit Preisschildern versehen sind. Ich versichere Ihnen: nach dem Film werden wir nie wieder vergessen, wie kostbar ein Fahrrad ist bzw. sein kann! Und als weiteres Thema :Bildung, Erziehung, Weitergabe von Werten an die nachfolgende Generation. Ein Vater und sein Sohn, eine Liebesgeschichte zwischen ihnen, der Kleine blickt auf zu seinem Vater und der Vater will ein Vorbild sein für ihn. Respekt, Ehrfurcht, Liebe, das ist zu lernen in der Gesellschaft; auch Kreativität und Spontaneität in der Bewältigung der Alltagsprobleme. Kinder brauchen Erwachsene als Vorbilder – und es ist gut, diese Rollen bewusst auszufüllen.

Wir begegnen in diesem Film dem Thema „Armut“ in ungewohnter Form. Lange bewahrt der Protagonist sein Selbstbewusstsein und seine Hoffnung, mit Würde nimmt er die Herausforderung an, für seine Familie sorgen zu wollen. Wir erleben mit ihm, wie ihm eines nach dem anderen genommen wird – ohne Schuld. Es ist einfach so.

Wir bleiben Zuschauer, auf eine andere Zeit, auf Menschen, auf dieses Kind und seinen Vater und auf das Fahrrad– wir werden wütend werden und traurig, und am Ende stehen die Fragen.

Auch die Frage nach der Würde des Menschen.

Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde, schuf ihn als Mann und Frau, hauchte ihm seinen Atem ein und schenkte ihm das Glück und die Last, Kinder zu zeugen und zu gebären und zu erziehen, damit seine Welt hell und freundlich und menschlich sei.

Schenkt das Glück und die Last, Vorbild zu sein, an dem die nachfolgenden Generationen sich bilden können; Positionen übernehmen oder sich dagegen auflehnen, je nachdem. Beides gehört dazu. Gutes, erfülltes Leben muss nicht heißen : ein leichtes Leben – wir werden unbeschwertes Glück sehen – gegen die unglücklichen Verhältnisse.

Und wir werden Tragisches sehen.

Herr, wie wunderbar sind deine Werke – und der Mensch. Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott..... Und seine Würde, die er von dir hat, ist ihm eigen.  
Halleluja

Johanna Lenz-Aude